

# Gedanken zum Sonntag

## Pfarrverband Milbertshofen

[www.pfarrverband-milbertshofen.de](http://www.pfarrverband-milbertshofen.de)

Nr. 18 – 5. Sonntag der Osterzeit

03.05.2026

### St. Georg

Milbertshofener Platz 2, 80809 München

Tel.: 089 357 270 0, Fax: 089 357 270 27

[st-georg.milbertshofen@ebmuc.de](mailto:st-georg.milbertshofen@ebmuc.de), [www.st-georg-milbertshofen.de](http://www.st-georg-milbertshofen.de)

Mo, Mi geschlossen,

Di 08:30 – 11:00 Uhr und 14:00 – 19:00 Uhr,

Do 08:30 – 12:00 Uhr und 14:00 – 18:00 Uhr, Fr 08:30 – 12:00 Uhr

### St. Lantpert

Torquato-Tasso-Str. 40, 80807 München

Tel.: 089 358 11 91 0, Fax: 089 358 11 91 20

[st-lantpert.muenchen@ebmuc.de](mailto:st-lantpert.muenchen@ebmuc.de), [www.st-lantpert.de](http://www.st-lantpert.de)

Mo, Mi, 08:00 – 12:00 Uhr und 14:00 – 17:00 Uhr,

Di geschlossen,

Do 14:00 – 17:00 Uhr, Fr 08:00 – 12:00 Uhr



Bild: Martin Manigatterer / Pfarrbriefservice.de

Fünfter Sonntag der Osterzeit / Lesejahr A

Aus dem Evangelium nach Johannes (14, 1-7)

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern:

Euer Herz lasse sich nicht verwirren. Glaubt an Gott und glaubt an mich!

Im Haus meines Vaters gibt es viele Wohnungen. Wenn es nicht so wäre, hätte ich euch dann gesagt: Ich gehe, um einen Platz für euch vorzubereiten?

Wenn ich gegangen bin und einen Platz für euch vorbereitet habe,

komme ich wieder und werde euch zu mir holen,

damit auch ihr dort seid, wo ich bin.

Und wohin ich gehe – den Weg dorthin kennt ihr.

Thomas sagte zu ihm: Herr, wir wissen nicht, wohin du gehst.

Wie können wir dann den Weg kennen?

Jesus sagte zu ihm: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben;

niemand kommt zum Vater außer durch mich.

Wenn ihr mich erkannt habt, werdet ihr auch meinen Vater erkennen.

Schon jetzt kennt ihr ihn und habt ihn gesehen.

Liebe Gemeindemitglieder!

Als ich in einer City-Seelsorge-Stelle in Wien arbeitete, wurde mir eine besondere Begegnung zuteil. Ein Herr, um Mitte 60 vielleicht, trat mit einem Buch unter seinem Arm in dieses helle Foyer namens *Quo vadis* hinein. Wie es dort damals üblich war als Begegnungsraum der Ordensgemeinschaften in Österreich am Fuße des Doms, bot ich ihm einen Kaffee an und er wollte gleich, dass auch ich mich niedersetze. Es dauerte nicht lang, bis er mir den Grund seines Besuchs nannte: Er sei ein bekennender Atheist. Und das hier ist doch ganz offensichtlich ein christliches Haus. Er wolle niemand zu nahetreten. Nur einen offenen Dialog auf Augenhöhe suche er – ohne jede Absicht, dass eine die andere Seite *überzeugen* will. Da war ich mehr als bereit, bin doch eine *Missionarin Christi*. Das heißt: Wir Missionarinnen Christi legen großen Wert darauf, dass Mission nicht durch *Über*-reden oder gar Überstülpen gehen kann und darf! Auch nicht durch Besserwissen oder Bemitleiden, dass die anderen es bloß nicht kapieren (wollen).

So tauschten wir voller Respekt unsere Weltanschauungen bei einer Tasse Kaffee aus. Ich weiß nur gar nicht, wie es dazu kam, aber im Lauf des Gesprächs kam diese Bibelstelle ins Spiel: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater außer durch mich. Diese Worte spricht Jesus im Johannesevangelium zu seinen – damals noch ahnungslosen – Jüngern. Heute nehmen diese Worte so manche Christen für ihre *Mission* her, die gerne mit den Bibelzitate argumentieren. Es klingt wie eine klare Ansage, dass nur Christentum die einzig wahre, *richtige* Religion sei. Das aber für mich damit kein Absprechen der anderen Religionen bedeutet, sagte ich zu diesem Herrn. Auch ein säkularer Mensch ohne Religion kann ohne Frage gute Werte im Leben erreichen. Diese Worte Jesu sind kein religionswissenschaftliches Urteil. Die sind eine gewaltige Einladung *für alle*: Gott als Vater zu nennen, sich als sein geliebtes Kind zu verstehen... Niemals wären wir dazu gekommen ohne Jesus!

Warum auch immer sagte mein Gesprächspartner daraufhin nichts mehr. Er wurde still und nachdenklich über dieses sogenannte Beziehungsangebot, bedankte sich fürs Gespräch und den Kaffee und verabschiedete sich. Nie wieder bin ich ihm begegnet. Was ihm in jenem Moment durch den Kopf ging, ja vielleicht auch durchs Herz, weiß ich nicht. Okay, v.a. das Letztere mag wieder ein frommer Wunsch der *Missionarin Christi* gewesen sein 😊 Doch für uns Christen selbst, habe ich da gemerkt, ist das eine zu großartige Botschaft, die wir anderen nicht vorenthalten können. Ja, das ist der Grund unserer *Mission*. Nicht um anderen Menschen Angst vor Gott zu machen, um Gottes Willen! Sondern damit auch sie zum Vater finden, der uns so sehr liebt – durch Jesus, seinen Sohn.

Gesegnete Osterzeit noch!

Sr. Joanna Jimin Lee MC, Ihre Gemeindeassistentin